



Jugendverbände stärken – Hauptamtlichkeit bei Jugendverbänden in der Förderung bedarfsentsprechend ermöglichen

Jugendverbände sind demokratische Formen der Selbstorganisation und Interessenvertretung junger Menschen. In Jugendverbänden organisieren sie sich ehrenamtlich, sie setzen sich für sich selbst und andere ein. Die Inhalte und Themen des Engagements sind so bunt und vielfältig wie die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen selbst: Freizeit, Geselligkeit, Bildung, Religion, Solidarität, Helfen, Arbeitswelt und vieles, vieles mehr.

Engagement in Jugendverbänden ist grundsätzlich freiwillig, wertegebunden und gemeinnützig. Es ist niemals bloßer Selbstzweck, sondern meist verbunden mit einem konkreten Ziel. Das Engagement junger Menschen in Jugendverbänden ist Ausdruck ihrer Wertvorstellung. Sie können sich auf vielen Ebenen und in unterschiedlichen Arbeitsbereichen entsprechend ihrer Kompetenzen und Interessen im Verband einbringen. Sie können hier Verantwortung für ihre Gruppe im Kleinen und/oder ihren Verband im Großen übernehmen.

Jugendverbände ermöglichen jungen Menschen so praktische Erfahrungen demokratischer Selbstwirksamkeit. Sie sind Orte gelebter Demokratie und auf Basis ihrer ständig neuen Erfahrungen der Eigenverantwortung und Mitbestimmung auch Impulsgeber für die Gesamtheit der Zivilgesellschaft. Ob bei Fridays for Future, gegen Legida oder in den Parteien und ihren Jugendorganisationen: Jugendverbändler*innen trifft man fast überall.

Jugendverbandsarbeit innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe

Die Bedeutung der Jugendverbände haben Gesellschaft und Staat erkannt und ihr mit der Förderverpflichtung in § 12 SGB VIII bundesrechtlich Rechnung getragen. Im Jugendhilfegesetz sind auch wichtige Grundsätze der Förderung von Jugendverbänden festgelegt. Dazu gehören die Akzeptanz des satzungsgemäßen Eigenlebens sowie die Anerkennung der Eigenverantwortlichkeit und Selbstbestimmung als zentrale Elemente der Jugendverbandsarbeit. Auflagen des Fördergebers, die in die innere Struktur eines Verbandes oder gar in dessen Ziele und Aufgaben einzugreifen versuchen, sind entsprechend unzulässig. Jugendverbände sollen für ihr Jugendverbandsdasein gefördert werden, Zwecke und Ziele setzen sie sich selbst!¹

Jugendverbandsarbeit ist im Gegensatz zu allen anderen Leistungsbereichen der Jugendhilfe ein überwiegend ehrenamtlich getragenes und geprägtes Tätigkeitsfeld. Trotzdem kommt der Hauptamtlichkeit in Jugendverbänden eine wichtige Rolle zu, auch wenn die professionelle

¹ Vgl. Gesetzeskommentar Sozialgesetzbuch VIII, Kunkel et al., 2018, S. 257 §12.



Tätigkeit im Jugendverband mit besonderen Herausforderungen² verbunden ist. Hauptamtliche fungieren als Ansprechpartner*innen, Koordinator*innen und Berater*innen für die jungen Engagierten, sie fördern, sie unterstützen, sie motivieren zur aktiven Beteiligung, fungieren als Rückhalt und sie springen ein, wenn Ehrenamtler*innen aufgrund von Ausbildung, Studium oder schulischer Belastung ihren Aufgaben temporär nicht gerecht werden können. Sie verfügen über professionelles Know-how von Förder- und Zuwendungsrecht, über Kinderschutzfragen bis hin zu entwicklungspsychologischem oder erziehungswissenschaftlichem Grundwissen.

Ehren- und Hauptamtlichkeit im Jugendverband

Hauptamtlichkeit in Jugendverbänden ist ein relativ junges Phänomen und hat viel mit sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und wachsenden Herausforderungen für Jugendverbandsarbeit zu tun. So sind die Anforderungen an Jugendverbände stetig gestiegen und vielfältig: eine solide Verbands- und Haushaltsführung auf organisatorischer Ebene, komplexe Fördervoraussetzungen und Nachweispflichten auf Verwaltungsebene, Kinderschutz, Inklusion, Empowerment, eine Pädagogik der Vielfalt auf der erziehungspraktischen Ebene.

Alle diese Herausforderungen können junge Vorstände, junge Funktionär*innen bewältigen, das zeigt die Praxis in den Verbänden sehr gut. Wo dies aber einmal nicht gelingt oder Engagement sich zyklisch in Auf- und Ab-Bewegungen entwickelt, da braucht es die hauptamtliche Unterstützung vor Ort. Hauptamtlichkeit in der Jugendverbandsarbeit ist oftmals notwendig "damit ehrenamtlich Aktive jene Tätigkeiten ausüben können, die für sie das Engagement ausmachen und für die sie es ursprünglich begonnen haben, z. B. Gruppenangebote machen, Konzerte zu organisieren, Rettungsschwimmerin bzw. Rettungsschwimmer zu sein."³

Ehrenamtlichkeit und Engagement von jungen Menschen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert. So kann man ganz praktisch in vielen Verbänden beobachten, dass Vorstände heute jünger sind und gleichzeitig kürzer dabeibleiben. Die Fluktuation in den Verbänden ist gestiegen, mehr junge Menschen ziehen nach dem Schulabschluss in andere Städte, Studienzeiten haben sich bei vielen Studierenden verkürzt. Neben einem harten Kern, der die Verbandsstrukturen aufrechterhält, ist die eher projektorientierte Beteiligung von jungen Menschen gestiegen. Diese projektorientierte Beteiligung braucht Ermöglichungsstrukturen: „Die beobachtbaren Veränderungstendenzen freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements erfordern heute neue Strategien der Jugendverbände, mit denen ehrenamtliches Engagement gefördert werden kann“⁴, stellt die große DJI Jugendverbandserhebung schon im Jahr 2009 fest. Um den Veränderungen von Ehrenamt und freiwilligem Engagement junger Menschen Rechnung zu tragen, braucht es

² Hauptamtliche in Jugendverbänden sollen ermöglichen und fördern, aber gleichzeitig den Raum für Selbstorganisation lassen. Sie müssen z.B. aushalten lernen, wenn die von jungen Menschen selbstbestimmte Ziele und Zwecke sich von den eigenen unterscheiden, oder dass Entscheidungsprozesse sich hinziehen können.

³ 15. Kinder- und Jugendbericht, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2020, S. 403.

⁴ DJI - Jugendverbandserhebung. Befunde zu Strukturmerkmalen und Herausforderungen, Seckinger et al., 2009, S.30.



funktionierende Gelegenheitsstrukturen für die Selbstorganisation von jungen Menschen. Hauptamtlichkeit in Jugendverbänden ist dafür kein Allheilmittel, kann aber ein Baustein zur Stärkung der Jugendverbandsarbeit sein.

Freiwilligendienste in der Jugendverbandsarbeit ermöglichen und finanzieren

Etwas für das Allgemeinwohl leisten, den eigenen Charakter stärken, viel lernen, neue und andere Bereiche kennenlernen: FSJ und BFD bieten viele Chancen und Möglichkeiten für junge Menschen, sich weiterzuentwickeln und für die Zukunft zu orientieren. Viele junge Menschen wissen direkt nach dem Abitur noch nicht, was sie machen wollen und was das Richtige für sie ist. Ein Freiwilligendienst kann hier Orientierung geben. Die Freiwilligendienste sind dabei immer auch Jugendbildungsprogramme, die die Freiwilligen persönlich voranbringen und ihnen etwas mit auf den Weg geben.

Die Leipziger Jugendverbandsarbeit kann jungen Menschen in ihren Freiwilligendiensten ein vielfältiges und spannendes Lernfeld bieten: Gremienarbeit, jugendpolitische Interessensvertretung, die Betreuung von Gruppen, das Planen und Durchführen von Gruppentreffen, Aktionen, Ausflüge, Ferienmaßnahmen und Jugendbegegnungen, Öffentlichkeitsarbeit oder Abrechnungen machen. Die Arbeits- und Lernfelder in der Jugendverbandsarbeit sind im Spannungsfeld von jugendlicher Selbstorganisation, Zivilgesellschaft und Jugendhilfe extrem vielfältig. Besonders interessant ist der Freiwilligendienst für diejenigen, die schon lange im Verband ehrenamtlich aktiv sind. Gleichzeitig ist diese Förderung jungen Engagements auch für die Verbände besonders wertvoll. Denn wer ein Jahr im Freiwilligendienst im eigenen Verband lernen konnte, der eignet sich viel zusätzliches Wissen für die weitere Verbandstätigkeit an.

Freiwilligendienste im Lernort Jugendverband sollten dementsprechend ermöglicht und gefördert werden. Sie bieten einerseits den jungen Menschen einen spannenden Blick hinter die Kulissen und stärken andererseits langfristig die Arbeit der Verbände.

Fazit

Jugendverbandsarbeit ist und bleibt zum allergrößten Teil ein durch junges Ehrenamt selbst getragener Bereich der Jugendhilfe. Und trotzdem gibt es Nachholbedarf in der Stadt Leipzig. Die Leipziger Jugendverbände haben sich in den letzten Jahren positiv entwickelt: In den Verbänden organisieren sich immer mehr junge Menschen und von den Jugendverbänden gehen wichtige Impulse in die Jugendhilfe und in die Zivilgesellschaft aus. Es gilt jetzt, dieses Wachstum langfristig abzusichern und eine bedarfsgerechte Förderung der Jugendverbandsarbeit in der Fachförderrichtlinie Kinder- und Jugendförderung zu ermöglichen. Dabei sollten keine Ängste darüber bestehen, dass Hauptamt in Jugendverbänden langfristig das Ehrenamt ersetzen würde: „Hauptamtliche vervielfachen in ihrer Funktion als Kristallisationskern die Anzahl von ehrenamtlich Aktiven. Die Bedeutung der Hauptamtlichen für ehrenamtliches Engagement gründet darin, Gelegenheitsstrukturen zu schaffen. Die Hauptamtlichen ermöglichen es dem einzelnen Verband, Aktivitäten zu entfalten, in deren Kontext sich Jugendliche engagieren können. Das heißt,

Stellungnahme



sie sorgen für Anregungspotenzial, damit freiwilliges Engagement zur Geltung kommen und sich entfalten kann.“⁵ Die Studie weist sogar nach, dass Jugendverbände mit hauptamtlichem Personal signifikant mehr ehrenamtliche Aktive hervorbringen und mehr Aktivitäten organisiert werden. Mit mehr Know-how und einem größeren Aktivitätsspektrum werden die Gelegenheiten für ehrenamtliches Engagement zahlreicher, nicht weniger.

Deshalb fordern wir:

- Eine bedarfsgerechte Förderung der Leipziger Jugendverbände im Förderbereich § 12 SGB VIII Jugendverbandsarbeit zu ermöglichen und dementsprechend den Fördermechanismus zu überarbeiten.
- Freiwilligendienste in der Leipziger Jugendverbandsarbeit zu ermöglichen und zu finanzieren.

Beschlossen auf der Vollversammlung des Stadtjugendrings Leipzig e.V. am 06.07.2021

Ansprechpartner:

*Stadtjugendring Leipzig e.V., Frederik Schwieger, Telefon 0341 689 48 59,
sjr@stadtjugendring-leipzig.de*

⁵ DJI - Jugendverbandserhebung. Befunde zu Strukturmerkmalen und Herausforderungen, Seckinger et al., 2009, S.36.